



Der Worringer Fronhof

Historische Aufnahmen



Bildaufnahme von 2018

Der Fronhof

Seit 2004 ist die **Antoniter Siedlungsgesellschaft mbH im Ev. Kirchenverband Köln und Region (ASG)** Besitzerin des Fronhofs in Köln-Worringen. Seitdem die ASG den 1153 erstmals urkundlich erwähnten und heute denkmalgeschützten Hof vom Kölner Clarenbachwerk erwarb, wurden umfangreiche Sanierungsarbeiten im Herrenhaus und an seiner Fassade durchgeführt.

Seit zwei Jahren öffnet die ASG die Türen des Worringer Fronhofs auch am Kölner Tag des offenen Denkmals für interessierte Besucherinnen und Besucher. Wir freuen uns sehr über das zunehmende Interesse an der Geschichte dieses historischen Gebäudes. Der Kontakt zum Heimatarchiv Worringen, das uns zahlreiches Bildmaterial sowie historische Informationen zur Verfügung gestellt hat, motivierte uns zur Erstellung dieses historischen Kalenders. Wir danken dem Heimatarchiv herzlich für seine kompetente Unterstützung bei der Zusammenstellung des Materials.

Die ASG ist bundesweit die einzige Immobiliengesellschaft, die zu 100 Prozent in evangelischer Hand ist. Sie verfügt über mehr als 1700 Wohnungen in Köln und Umgebung, davon über 700 ausgewiesene Seniorenwohnungen, vier Demenz-WGs sowie Wohngruppen für ehemals obdachlose Menschen, für Menschen mit Behinderung oder aus schwierigen Verhältnissen, Mutter-Kind-Gruppen sowie Frauen mit häuslicher Gewalterfahrung. Auch im Worringer Fronhof vermietet sie rund 44 Wohnungen.

Neben dem Bau und der Vermietung von Wohnungen bietet die ASG auch technisches Immobilienmanagement. In unserem Tochterunternehmen, der **Grube & Räther GmbH**, sind viele wichtige Dienstleistungen rund um die Immobilie angesiedelt. Grube & Räther führt Leistungen wie Garten- und Baumpflege sowie Hausmeisterdienste für ihre Konzernmutter ASG aus, bietet diese aber auch anderen Interessenten an. Seit 2017 bauen wir den Geschäftsbetrieb für immobilienbezogene Dienstleistungen bei der Grube & Räther weiter aus.



Luftbildaufnahme von Worringen um 1938

Der Fronhof in Worringen - ein historischer Ort

Die Kölner Geschichte ist nicht nur rund um den Dom oder durch die vielen Objekte aus römischer Zeit spürbar, auch bäuerliche Gutshöfe sind bedeutende historische Zeitzeugen. Einer von ihnen ist die geschlossene Hofanlage des Fronhofs an der St.-Tönnis-Straße im Zentrum von Köln-Worringen (im Bild oben Mitte), die seit dem 17. Oktober 1983 unter Denkmalschutz steht. Viele Jahrhunderte lang war Worringen der größte Ort zwischen Köln und Neuss. So fanden die Worringer Einwohner ihren Lebensunterhalt nicht nur in der Landwirtschaft und der Rheinfischerei, sondern auch durch den durchreisenden Handelsverkehr, der die Existenz mehrerer Gasthöfe sicherte.

Der Worringer Fronhof gilt auch heute noch als Identifikationsort für die Bevölkerung aus Worringen und Umgebung, was nicht zuletzt durch die Renovierungsarbeiten, die die Antoniter Siedlungsgesellschaft mbH im Ev. Kirchenverband Köln und Region (ASG) 2017 durchführte, gefördert wurde. Das Herrenhaus erhielt dadurch eine optische Aufwertung wie zur Zeit des ursprünglichen Neubaus im 18. Jahrhundert.



Bildaufnahme von 1956



Bildaufnahmen
in den 1960er Jahren



Ein Ort der Obrigkeit

Vom wichtigsten Hofgut der Herrlichkeit Worringen fehlen bis ins 12. Jahrhundert jegliche Angaben. Doch sein Name zeigt noch deutlich, dass es sich hier um ein geschichtsträchtiges Überbleibsel aus mittelalterlicher Zeit handelt. Das Wort »Fron« stammt aus dem Althochdeutschen und hat die Bedeutung »dem Lehnsherrn zu leistende Arbeit«. Ein Fronhof ist demnach ein Gutshof, der zu einer Herrschaft gehört – hier das Kölner Domkapitel – das heißt, er ist ein Ort der Obrigkeit. Das Domkapitel hatte die weltlichen Herrschaftsrechte über den Bereich des Fronhofverbandes. Darunter verstand man einen eigenen Verwaltungsbezirk mit eigener Gerichtsbarkeit des Domkapitels und somit des Erzbischofs von Köln.

Die »Herrlichkeit« Worringen gehörte von 1143 bis 1789 zum Kurfürstentum Köln. Die Sinndeutung entstand durch die Erstreckung des Hofgerichts auf dieses Gebiet sowie die sogenannte Ausübung der Blutgerichtsbarkeit.



Amtmannhaus (Herrenhaus) mit Turmhaus, Bildaufnahme von 1959

Erste urkundliche Erwähnung 1153

Worringen wurde erwiesenermaßen erstmals im 12. Jahrhundert beurkundet. In »Regesten« (Zusammenstellung von Urkunden- auszügen) wird die Übertragung der Worringer Vogtei des Grafen Gerhard IV. von Jülich nach seinem Tod an den Kölner Erzbischof Arnold I. von Merxheim (1138 bis 1151) auf das Jahr 1143 datiert. Mit einer Urkunde Kaiser Friedrich I. Barbarossa vom 14. Juni 1153 bekräftigt dieser auf der Reichsversammlung zu Worms, dass der Kölner Erzbischof Arnold II. von Wied (1151 bis 1156) noch als Domprobst (1127 bis 1151) von Erzbischof Arnold I. die »villa Worunch« für 100 Mark erworben habe. Darin liegt der Ursprung der domkapitularischen Herrlichkeit Worringen. Der Name »Fronhof« bedeutet, dass hier, wie auch auf den anderen domkapitularischen Höfen in Worringen die Abhängigen zinsverpflichtet waren, also besondere Leistungsverpflichtungen hatten, besser gesagt, Frondienste leisten mussten.



Bildaufnahme um 1930

Baumaßnahmen seit dem 15. Jahrhundert

Vor dem 15. Jahrhundert bleibt die Baugestalt des Fronhofs unbekannt, lediglich der Standort an heutiger Stelle wird von Verkaufsprotokollen 1266 bis 1271 mehrmals zitiert. Erst mit den vorgenommenen Baumaßnahmen infolge eines beträchtlichen Brandschadens um 1474 beginnt sich dieser domkapitularische Hof mit einzelnen Gebäuden abzuzeichnen.

Nach einer weiteren Feuersbrunst am 16. November 1657 beschlossen die Domherren den Bau des neuen Amtmannhauses unter Einbeziehung des alten Baus. Die mittelalterlichen Wirtschaftsgebäude aus Fachwerk wurden nach und nach durch Massivbauten ersetzt.



Blick auf das Amtmannhaus (Herrenhaus) und Nebenhaus, Bildaufnahme um 1960

Gerichtsstätte des Domkapitels

Nachdem das Domkapitel im späten Mittelalter die Eigenbewirtschaftung des Fronhofs aufgegeben hatte, ernannte es Amtsherren, welche die Herrschaft ausübten. Diese wiederum setzten einen Schultheiß ein, der die »Schuld zu heischen«, also die Abgaben einzufordern und an das Domkapitel abzuführen hatte. Er saß auch dem lokalen Gericht vor. Daran erinnert noch heute ein über dem ansehnlichen Hoftor eingemauerter Stein mit dem Bildnis des heiligen Petrus und den Schlüsseln als Sinnbild der Gerichtsstätte an der St.-Tönnis-Straße.



Amtmannhaus (Herrenhaus) mit Jagdhaus, Bildaufnahme von 1959

Enteignung geistlicher Besitztümer durch die Napoleonische Armee 1794

Als Verwaltungs- und Gerichtssitz der Herrlichkeit Worringen zeichnete sich der Fronhof gegenüber anderen im Territorium befindlichen Hofgütern aus. Die Leistungsfähigkeit dieses Zentrums wird deutlich zum Beispiel in der Königswahl des Grafen Wilhelm von Holland, Favorit des Kölner Erzbischofs Konrad von Hochstaden. Die Wahl fand am 3. Oktober 1247 in Worringen statt. Noch bis zur napoleonischen Zeit um 1800 hatte Worringen im Fronhof sein eigenes Gericht mit Schultheiß und Schöffen (einflussreiche Ortseingesessene, die mit dem Schultheiß zusammen handelten und urteilten). Auf der untersten Sprosse der sozialen Stufenleiter standen bis zur Beseitigung der geistlichen Herrschaften durch die Napoleonische Armee im Jahre 1794 nicht die Bauern, die persönlich durchaus frei sein konnten, sondern die Vielzahl von Abhängigen und Leibeigenen. Die Leibeigenen, die als Knechte und Mägde arbeiteten, lebten meist in Hütten um den Fronhof, wo es im Volksmund »en d´r Hött« heißt.

Im Jahre 1804 ging der Fronhof mit anderen domkapitularischen Höfen in Worringen im Zuge der Säkularisation (die in der Franzosenzeit durchgeführte Enteignung der geistlichen Besitztümer) an zahlungskräftige Käufer über. Die Enteignungen des Kirchenbesitzes erstreckten sich über einen Zeitraum von 1794 bis 1802.



Bildaufnahme um 1930

Letzte große Baumaßnahme im 18. Jahrhundert

Die letzte große Baumaßnahme auf dem Fronhof bestand in der Generalüberholung des Amtmannshaus im Jahr 1770. Von einigen Ergänzungen im 19. Jahrhundert abgesehen, bestand der Fronhof in der gewonnenen Baugestalt bis in die 1960er Jahre. Das Torhaus mit Rundbogen und darüber gesetztem Zwerggiebel im Eingangsbereich stammen aus dem 18. Jahrhundert, die Gebäudemauern aus dem 19. Jahrhundert.



Hochzeitgesellschaft der Familien Frenger und Fleuster vor dem Amtmannhaus (Herrenhaus) mit dem sogenannten Jagdhaus 1935



Eselswagen auf dem Anwesen des Fronhofs Anfang der 1930er Jahre

Menschen im Fronhof

Hochzeitspaar: **Maria Josepha Frenger** (Tochter der Eheleute Franz und Katharina Frenger) und **Franz Mathias Fleuster** vom Gut Hombroich, Holzheim/Neuss. Die kirchliche Heirat fand in St.-Pankratius in Worringen am 28. August 1935 statt.

Die inzwischen 93-jährige **Therese Frenger** geb. Broicher erinnert sich noch heute an den »Eselskarren«, den ihre Schwiegermutter Katharina Frenger von Brühl-Badorf nach Worringen mitnahm. Das »Kindermädchen« mit Namen Lieschen Jerusalem begleitete täglich sämtliche Kinder vom Fronhof mit dem »Eselskarren« durch den Ort Worringen sowie auf den Rheinwiesen.

Pfarrer Joseph Marxen Am 5. November 2016 wurden in Scutari (Albanien) gesprochen, die in der kommunistischen Verfolgung am 16. November 1946 erlitten hatten. Unter ihnen war auch Pfarrer Josef Marxen, der als viertes Maria und Josef Marxen, Gutsverwalter, auf dem Fronhof am 2. August 1906 Kirche St. Pankratius getauft wurde. Seine ersten drei Lebensjahre verbrachte Seligsprechung von Pfarrer Josef Marxen hat über die rein kirchliche Gemeinde Bedeutung für den Ort und das Ortsgedächtnis Worringen.



38 Märtyrer selig den Märtyrertod Kind der Eheleute geboren und in der er in Worringen. Die hinaus eine große



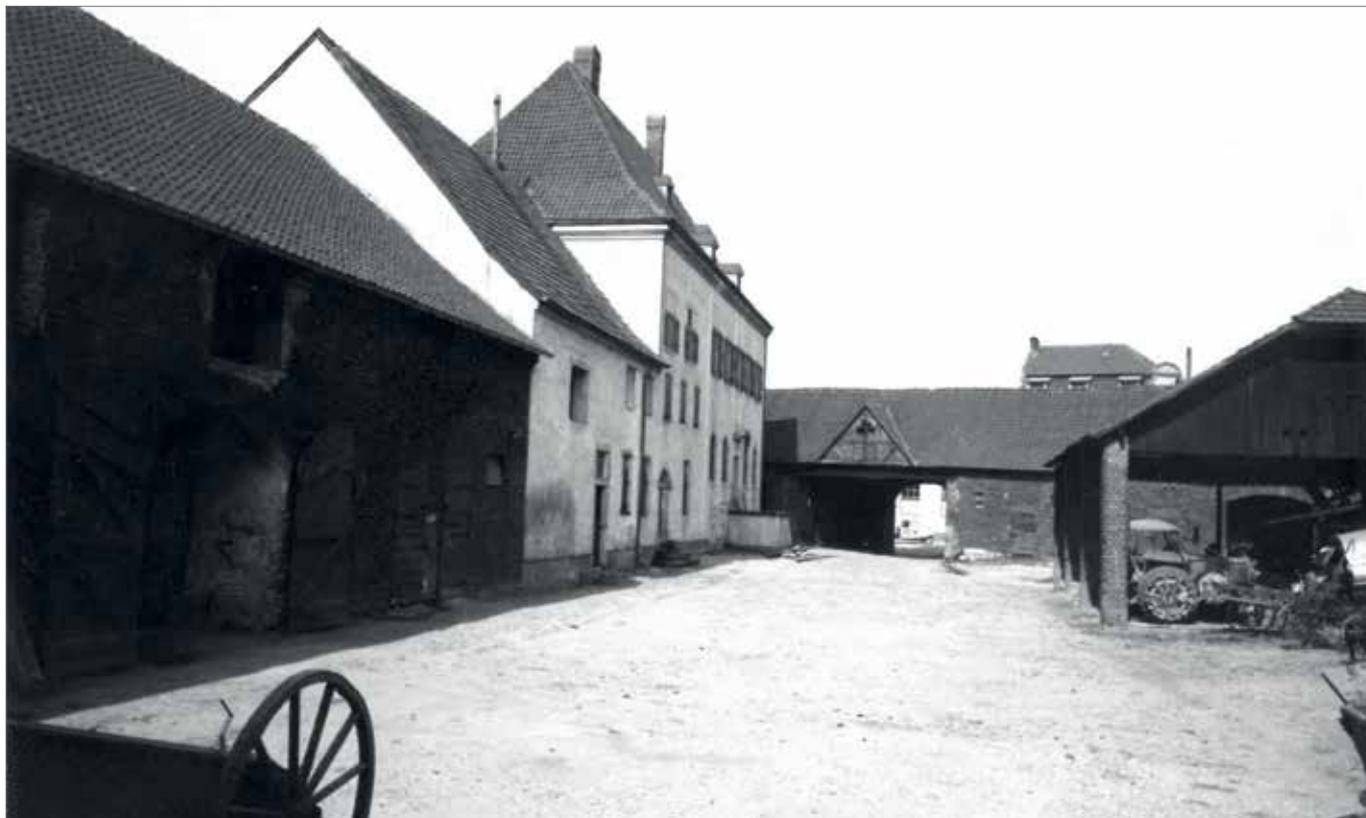
Amtmannhaus (Herrenhaus) Westseite 1959

Die Schlacht bei Worringen und ihre Folgen

Am 5. Juni (dem Festtag des Heiligen Bonifatius) 1288 fand zwischen Worringen und Fühlingen (westlich der heutigen Neusser Landstraße vor dem Worriinger Bruch) die »Schlacht um das Limburger Erbe« statt. Das Heer des Kölner Erzbischofs Siegfried von Westerburg und seiner Bundesgenossen unterlag letztlich der Koalition um Herzog Johann I. von Brabant. Damit war der Limburger Erbfolgestreit entschieden.

Die Kölner Bürger, die auf der Seite der siegreichen Partei Herzog Johann I. kämpften, hatten auf diese Weise einen großen Schritt in Richtung politischer Unabhängigkeit getan. Die vielzitierte Stadtfreiheit hatte man jedoch mit dem Sieg indessen noch nicht erlangt. Erzbischof Siegfried von Westerburg und seine Nachfolger beanspruchten weiterhin die Herrschaft über Köln. Und in der Tat leisteten die Vertreter der Stadt bis ins 15. Jahrhundert noch jedem neugewählten Erzbischof einen Treueid.

Eine weitere Folge: Eine Urkunde, die am Tag vor Mariä Himmelfahrt (14. August) des Jahres 1288 ausgestellt wurde, sicherte einem kleinen Dorf an der Mündung der Düssel wichtige Rechte (Privilegien). Diese Stadterhebungsurkunde ging Anfang des 19. Jahrhunderts verloren. Ein Pergament in Kopie späterer Zeit in lateinischer Sprache zeigt jedoch an der Unterkante angehängt Wachsabdrucke der Siegel der Aussteller Graf Adolf V. von Berg und seiner Gemahlin Elisabeth von Geldern. Damit begann der Aufstieg der Stadt Düsseldorf zur Haupt- und Residenzstadt der Grafen von Berg und nachher zur Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen.



Innenhof, Blick nach Norden



Innenhof, Blick nach Süden mit Nebenhaus des Herrenhauses



Innenhof, Blick nach Nordosten

Bilddaufnahmen aus den 1960er Jahren



Bildaufnahme Anfang der 1960er Jahre, die Scheune diente zeitweise auch als Abstellplatz für den Feuerwehrwagen

Baumaßnahmen des »Clarenbachwerk e.V.« 1967

In der heutigen Zeit hat der Fronhof wiederum eine Verbindlichkeit gefunden. Eine Zuwendung der Bayer-Werke machte es möglich, dass der Gutshof 1967 in den Besitz des »Clarenbachwerk e.V.« in Köln übergang. Das Clarenbachwerk baute hier nach Abriss der alten Scheunen im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus geförderte Wohnungen für Senioren. Das Herrenhaus wurde zu Fest- und Seminarräumen mit Gästezimmern umgebaut.

Die Umbauarbeiten waren innerhalb eines Jahres beendet, so dass 1968 die ersten Wohnungen bezugsfertig waren.



Herrenhaus Kaminzimmer, Bildaufnahme um 1960

Übernahme durch die Antoniter Siedlungsgesellschaft 2004

2004 übernahm die **Antoniter Siedlungsgesellschaft mbH** im Evangelischen Kirchenverband Köln und Region den denkmalgeschützten Hof vom Kölner Clarenbachwerk. Seitdem wurden Sanierungsarbeiten im Herrenhaus und an seiner Fassade durchgeführt – zuletzt im Jahr 2017. Das prachtvolle Kaminzimmer und das angrenzende Atrium kann ebenso wie der rustikale Gewölbekeller für private Feiern gemietet werden. Auch Trauungen werden hier durchgeführt. Küchen, Nebenräume (für Seminare geeignet) und auch zwei Gästezimmer mit fünf Schlafplätzen befinden sich ebenfalls im Herrenhaus.